

Erhabenem Talent muß stumme Schönheit weichen;
Die Sinne kitzelt sie, mag nie das Herz erreichen.

162. Der Sperling und der Habicht.

Ein Sperling hatte sein Nest in einem Loche erbaut, das sich tief in einer alten Mauer befand. Einst kam ein hungriger Habicht an das Loch, und versuchte den guten Sperling herauszuholen. Allein weder sein Schnabel noch seine Krallen waren lang genug, bis in das Nest zu reichen, in welches sich der Sperling ganz ängstlich zurückgezogen hatte.

Nachdem er sich lange vergebens abgemühet hatte, blickte er noch einmal mit hellem Auge hinein. Da übermannte der Zorn den armen Sperling. „Was?“ rief er, „ich sitze hier in meinem eigenen „Neste, und soll mich von dir Mörder hier überfallen lassen! Warte nur! Dein begehrlisches Auge soll mirs büßen!“

Bei dem Selbstgespräche pickte er nach dem